

Fachfirma inspiziert Hallenbad nach Keimfund

Stadt erwartet in Kürze einen Schwachstellenbericht mit Empfehlungen zur Vermeidung eines Befalls

Von Petra Keßler

Voerde. Nachdem im Hallenbad der Erreger „Pseudomonas aeruginosa“, der Haut-, Außenohr- und Harnwegsinfektionen hervorrufen kann, nachgewiesen worden war, hat sich eine Fachfirma gestern dort ein Bild von der Lage gemacht. Dabei wurden die Wasseraufbereitungstechnik, die Filter, der Wärmetauscher sowie die Wasserleitung in und am Filter in Augenschein genommen, wie Dezernent Lothar Mertens erläuterte. Die Fachfirma werde aus der Erkenntnislage einen Schwachstellenbericht erstellen, der auch Empfehlungen über zu ergreifende Maßnahmen enthalten soll, damit ein solcher Bakterienbefall nicht mehr auftrete. Wie es dazu kam, dazu konnte Mertens gestern keine Aussage machen. Ihm zufolge ist die Suche nach der genauen Ursache nicht einfach. „Es kann vieles sein“,

erklärte Mertens, der zu bedenken gibt, dass sich teilweise am und im Filter Rohre befinden, die mehr als 40 Jahre alt seien. Der Dezernent geht davon aus, dass der Bericht der Fachfirma in Kürze vorliegen wird.

Die Nachricht, dass im Hallenbad neben dem Wasser im Schwimmerbecken auch das dazu gehörige Filtrat für den Wasserkreislauf und das Filtrat für den Wasserkreislauf des Nichtschwimmerbeckens von dem Nasseim „Pseudomonas aeruginosa“ befallen ist, hatte die Stadt am späten Dienstagmittag vergangener Woche erreicht. Das Bad wurde dann einen Tag später auf Empfehlung des Kreisgesundheitsamtes geschlossen und so knapp drei Wochen früher als geplant in die dreimonatige Sommerpause geschickt. Bereits vor einigen Wochen war im Planschbecken bei



Lothar Mertens
ARCHIVFOTO: KUNKEL

der monatlich anstehenden und durch ein Untersuchungsinstitut vorgenommenen Beprobung des Wassers der Erreger gefunden worden. Das Becken wurde gesperrt. Ziel ist es, das Hallenbad wie üblich Anfang September wieder zu öffnen. Abzuwarten bleibt, welches Ausmaß die Maßnahmen haben werden, die vorher zu ergreifen sind.

Ansichts des Alters, das das Hallenbad hat, und der Schadenshäufigkeit, die in der Vergangenheit zugenommen habe, hält Dezernent Mertens es für geboten, zu Entscheidungen über die künftige Bäderkonstellation zu kommen. Zur Erinnerung: Das Bäderkonzept, auf dem der bisher gültige Beschluss des Stadtrates von 2013 zu dem Thema beruht, ist inzwischen sieben Jahre alt. Vermutlich sei das dort beschriebene Schadensbild im Hallenbad heute schon

ein ganz anderes, erklärt Mertens. Die noch gültige Entscheidung des Stadtrates besagt, dass es langfristig statt zweier Standorte (Freibad, Hallenbad) nur noch einen geben soll.

Neubau statt Sanierung

Nach den Willensbekundungen der beiden großen im Stadtrat vertretenen Fraktionen SPD und CDU soll an dem beschlossenen Plan, die Bäder-Konzentration in Friedrichsfeld vorzusehen – und zwar dergestalt, dass das dort gelegene Hallenbad saniert und um ein Aktivbecken erweitert wird – nicht festgehalten, sondern ein Neubau andernorts realisiert werden. Um die Weichen anders stellen zu können, muss der Rat zunächst den noch geltenden Beschluss von 2013 aufheben. Während sich die CDU bei der Standortfrage zuletzt noch nicht festgelegt hatte, plädierte die SPD bereits für das Freibadgelände.